

lediglich ihrer Vermischung mit der Tafelkachel zu verdanken. Die Tafelkachel ist auf die mittelalterliche vierseitige, mit einer figuralen oder ornamentalen Darstellung gezielte Fliese zurückzuführen. Sie hält sich in der ersten Zeit streng an die regelmäßig quadratische Form; war jedoch, da die Möglichkeit einer Abnutzung nicht vorlag, an die eingeschnittene Verzierungsweise oder das flache Relief nicht gebunden, sondern konnte das Bildwerk höher gestalten. In dieser Hinsicht steht die erste Tafelkachel des Stubenofens in unmittelbarer Nähe der Wandfliese. Nach dem Vorstehenden gehen Entwicklung der Topfkachel mit ihrer Variante, der Nischen-



Abb. 80. Grüne Kachel mit auf einem Fabeltier reitendem Waldschrat. Österreichische Alpenländer, XV. Jahrhundert. Höhe 0'24 Meter

kachel, und Entwicklung der Tafelkachel in Deutschland gleichzeitig vor sich. Auf Priorität hat keine Grundform Anspruch, da die Kenntnis der Herstellung von Gefäßen nicht um vieles älter ist als die von Ziegeln zum Bau menschlicher Wohnungen. An den reichen Beständen der Sammlung Figdor haben wir Gelegenheit, den Entwicklungsgang vom Mittelalter an ohne große Lücke zu verfolgen.

An die Fliesenkeramik erinnern die ältesten vorhandenen Tafelkacheln. Das Material ist fein geschlemmter Ton mit rötlicher Brandfarbe. Um das lästige und schwierige Reinigen der rauhen Oberfläche zu vermeiden, erhielt diese vermutlich schon im XIV. Jahrhundert einen Überzug mit Graphit. In späterer Folge wurde bei der Erzeugung darauf Rücksicht